

Die Pisaner übten zwar eine indirekte Kontrolle aus über die Wahl zu den wichtigsten Ämtern und die Zusammensetzung der Räte, doch versuchten sie nie – sich ihrer eigenen nicht allzu starken Position der großen Nachbarin gegenüber sehr wohl bewußt – Lucca ihrem Staatsgebiet einzuverleiben. Lucca blieb separiert, mit eigener Verwaltung und auch ökonomisch weitgehend autonom. Lediglich als Mitglied der *liga, societas et fraternitas* vom 4. 7. 1342 war es in hohem Maße abhängig von der äußeren Politik Pisas und seinen z. T. sich auch in Lucca negativ auswirkenden verlustreichen und kostspieligen Unternehmungen.

Marlene Polock

Yoram Milo, Dissonance between papal and local reform interests in pre-gregorian Tuscany, *Studi medievali*, 3^a serie 20 (1979) S. 69–86. – Die Bistümer Florenz, Fiesole und Pistoia waren um die Mitte des 11. Jh. zwar Zentren der kirchlichen Reformbewegung, verfolgten aber keineswegs dieselbe kirchenpolitische Linie und wurden auch nicht in gleicher Weise von der römischen Kurie unterstützt. Unter den Gründen dafür sind besonders zu nennen unorthodoxe theologische Ansichten einzelner Reformer, politische Konflikte zwischen Bischöfen und Städten sowie die wechselvolle Politik der Markgrafen von Tuszien und ihre Auseinandersetzungen mit anderen toskanischen Adelsfamilien.

H. M. S.

Katherine Walsh, Papal policy and local reform. a) The beginning of the Augustinian Observance in Tuscany, *Römische historische Mitteilungen* 21 (1979) S. 35–57, berichtet über die Reformbewegung bei den Augustiner-Eremiten im 14. und 15. Jh. mit besonderer Berücksichtigung des Klosters S. Salvatore in Lecceto (bei Siena) und mit diesem verbundener toskanischer Klöster, deren eigenständige Entwicklung von den Päpsten des 15. Jh. begünstigt wurde.

H. M. S.

Alison Brown, Bartolomeo Scala, 1430–1497, Chancellor of Florence. The Humanist as Bureaucrat, Princeton 1979, Univ. Press, XI u. 366 S., \$ 31,50. – Bartolomeo Scala, geboren 1430 in Colle di Val d'Elsa nahe Siena als Sohn eines wenig begüterten, kinderreichen Müllers, begann seine politische Karriere nach dem Studium der Rechte und der humanistischen Wissenschaften in Florenz und Mailand als Sekretär des Pierfrancesco de'Medici. Er stieg zum Gonfaloniere di Giustizia auf und wurde ständiges Mitglied des Rates der 70. 1465 machte Lorenzo de'Medici ihn zum Kanzler von Florenz, als der er nach 32jähriger Amtszeit – den Fall der Medici (1492) überlebend – 1497 starb. – Auf der Basis von bisher meist unpubliziertem Quellenmaterial rekonstruiert B. das Leben dieses Selfmademan und bedeutenden Humanisten, untersucht sein Werk als Kanzler, seine Stellung im sozialen Leben im Florenz der Renaissance, sein Schrifttum. Entgegen der zeitgenössischen Überlieferung kommt sie zu dem Schluß, daß Scala keineswegs nur ein Protegé der Medici war, sondern seine Karriere, obwohl dem regierenden Hause gegenüber loyal ergeben, in erster Linie seinen eigenen vielfältigen Begabungen und Aktivitäten verdankte. Während seiner Amtszeit ging das ma. Kanzleiwesen zu Ende und kündigten sich die Regierungs- und Verwaltungsformen eines modernen Ministeriums an. Er versuchte eine Beamtenschaft heranzubilden, die, unabhängig von der jeweiligen Regierung, sich als Repräsentant des Staates verstand. – Das schöne Buch, das unter der Ägide von Ernst Gombrich und P. O. Kristeller entstand, wird vervollständigt durch eine Bibliographie, die leider nicht sehr gründlich ist.

Marlene Polock